

Lerneinheiten ausgestalten

Was genau ist mit dieser Kernpraktik gemeint?

Definition

> Eine Lerneinheit zu strukturieren (FactSheet 05) bedeutet, ihren Verlauf zu planen und die einzelnen Phasen sinnvoll miteinander zu verbinden. **Eine gute Struktur allein führt noch nicht automatisch zu erfolgreichem Lernen.**

> Entscheidend ist, was die Kinder *innerhalb* der einzelnen Phasen tun. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie konkrete Lerngelegenheiten geschaffen werden, die Kinder zu einer aktiven und möglichst eigenständigen Auseinandersetzung mit einem Lerngegenstand anregen. Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, unter denen Kinder nicht nur beschäftigt sind, sondern tatsächlich lernen, verstehen, anwenden und weiterdenken können.



Worauf fußt diese Kernpraktik?

Wichtige Kriterien für die Ausgestaltung von Lerneinheiten sind die Qualitätsmerkmale Kompetenzorientierung, kognitive Aktivierung und adaptive Unterstützung.

Ansatz 1

Kompetenzorientierung

... zeigt sich darin, dass ein Lernangebot gestaltet wird, bei dem Kinder Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in konkreten Anforderungssituationen nutzen können. Lerngelegenheiten sollten deshalb nicht allein auf die Vermittlung von Inhalten ausgerichtet sein, sondern Kindern ermöglichen, Wissen aufzubauen, Fähigkeiten zu erproben und das Gelernte anzuwenden. Die angestrebten Kompetenzen bilden dabei den Bezugspunkt für die Gestaltung der Aufgaben; die Kompetenzen richten sich nach den Vorgaben des Rahmenplans.

Ansatz 2

Kognitive Aktivierung

... bedeutet, Lern-, Spiel- oder Entwicklungsangebote so zu gestalten, dass Kinder über den Lerngegenstand nachdenken, Zusammenhänge herstellen, erklären, begründen oder eigene Lösungen entwickeln. Dabei geht es weniger darum, möglichst viele Aufgaben zu bearbeiten, sondern darum, Lerngelegenheiten zu schaffen, die zum vertieften Denken und Verstehen anregen.

Ansatz 2

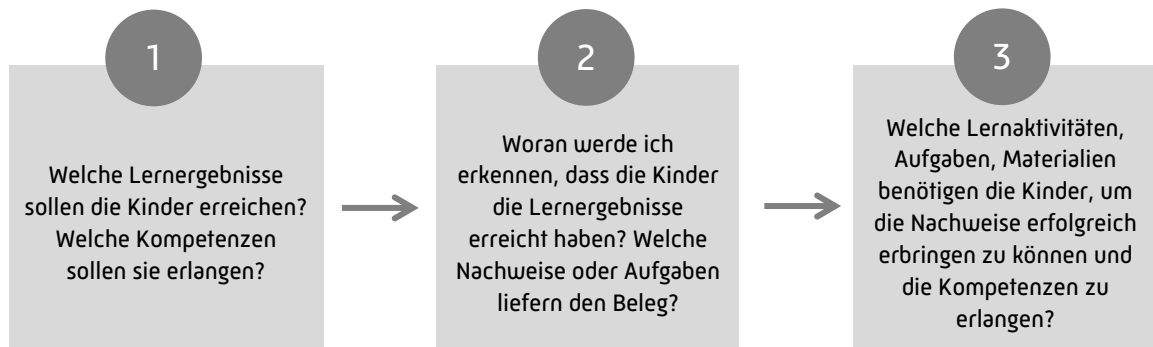
Adaptive Unterstützung

... bedeutet, die Lernprozesse der Kinder aufmerksam zu beobachten und ihnen genau die Unterstützung zu geben, die sie gerade brauchen – z. B. durch Fragen, Hinweise, Rückmeldungen oder zusätzliche Hilfen. Die Unterstützung wird dabei an die jeweiligen Lernvoraussetzungen und den aktuellen Lernstand angepasst und kann im Verlauf der Lerneinheit verändert oder zurückgenommen werden.

Wie gestaltet sich diese Kernpraktik ganz konkret?

Eine Lerneinheit gut auszugestalten bedeutet mehr, als einzelne Methoden und Aufgaben aneinanderzureihen. Entscheidend ist, vom angestrebten Lernen aus zu planen: Was sollen die Kinder lernen, woran zeigt sich ihr Lernerfolg und welche Lerngelegenheiten führen sie dorthin? Die folgenden Aspekte zeigen, wie eine Lerneinheit von der Zielsetzung bis zur konkreten Umsetzung geplant und lernwirksam gestaltet werden kann.

Kompetenzorientierte Lerneinheiten gestalten heißt, die Lerneinheit vom angestrebten Können der Kinder aus zu planen. Eine Möglichkeit dafür ist die **Rückwärtsplanung**: Zunächst wird geklärt, was die Kinder am Ende können bzw. zeigen sollen. Daran anschließend wird eine **bedeutungsvolle Schlüsselaufgabe** entwickelt, in der sie ihr Wissen und Können in einem sinnvollen Zusammenhang anwenden können. Erst danach wird überlegt, welche Lerngelegenheiten die Kinder auf dem Weg dorthin benötigen. So werden Aufgaben, Aktivitäten und Lernbegleitung gezielt auf die angestrebte Kompetenz ausgerichtet.



Bei der Planung wird festgelegt, wo und wodurch die Kinder über den Lerngegenstand nachdenken müssen, zum Beispiel:

- > Aufgaben auswählen, die Erklären, Begründen, Vergleichen, Vermuten oder Problemlösen erfordern
- > mehrere Lösungswege oder unterschiedliche Perspektiven ermöglichen
- > produktive Denkfragen und Impulse vorbereiten
- > ausreichend Denk- und Bearbeitungszeit vorsehen
- > ...

Adaptive Unterstützung beginnt bereits bei der Planung. Die Lehrperson überlegt im Voraus, welche unterschiedlichen Lernvoraussetzungen auftreten könnten und wie sie darauf reagieren kann, ohne den Kindern das Denken abzunehmen.

- > mögliche Schwierigkeiten, Fehlvorstellungen und unterschiedliche Lösungswege antizipieren
- > passende Fragen, Hinweise und Impulse vorbereiten
- > Unterstützungsangebote in unterschiedlichen Stufen vorsehen: Welche Hilfe könnte ein Kind zum Weiterdenken bringen, ohne die Lösung vorwegzunehmen?
- > Möglichkeiten zum Abbau bzw. Zurücknehmen von Hilfen einplanen
- > Beobachtungspunkte festlegen: Woran erkenne ich, ob die Kinder auf dem richtigen Denkweg sind?
- > ...

Literatur

- Brühwiler, C., Helmke, A. & Schrader, F.-W. [2025]. Determinanten der Schulleistung. In M. Schweer (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion. Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge* (4. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.
- Fraefel, U. [2023]. *Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell*. Münster: Waxmann.
- Kunter, M. & Trautwein, U. [2026]. *Psychologie des Unterrichts* (2. Auflage). Paderborn: Brill Schöningh.
- Reusser, K. [2014]. Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 32(3), 325–339.
- Tschekan, K. [2011]. *Kompetenzorientiert unterrichten*. Berlin: Cornelsen.

Lerneinheiten ausgestalten

Datum:

Die Lehrperson...	richtet die Lerneinheit erkennbar auf die angestrebten Kompetenzen aus.
	macht deutlich, welches Lernen bzw. Können am Ende erreicht werden soll.
	setzt Aufgaben ein, die den Kindern die Anwendung ihres Wissens und Könnens ermöglichen.
	gestaltet Lern-, Spiel- oder Entwicklungsangebote, die auf die angestrebten Lernergebnisse hinführen.
	erklärt Lern-, Spiel- oder Entwicklungsangebote so, dass die Kinder wissen, was sie tun sollen und was von ihnen erwartet wird.
	aktiviert das Vorwissen der Kinder.
	regt Kinder dazu an, Vermutungen, Ideen oder Lösungswege zu entwickeln.
	fordert die Kinder auf, Zusammenhänge herzustellen, zu vergleichen oder zu begründen.
	stellt Fragen, die zum Nachdenken und Weiterdenken anregen.
	ermöglicht offene Problemstellungen und Herausforderungen oder mehrere Lösungswege, Lösungsversuche und Vorgehensweisen.
	beobachtet die Lernprozesse der Kinder aufmerksam.
	passt ihre Unterstützung an den Lernstand und die Bedürfnisse der Kinder an.
	gibt hilfreiche Rückmeldungen, Hinweise oder Denkanstöße, ohne Lösungen vorwegzunehmen.
	nimmt Unterstützung schrittweise zurück und fördert die Selbstständigkeit der Kinder.
Die Kinder...	setzen sich aktiv und gedanklich mit dem Lerngegenstand auseinander.
	äußern Vermutungen, Ideen oder eigene Lösungswege.
	erklären, begründen oder reflektieren ihr Vorgehen.
	nutzen Unterstützung, Hilfsmittel und Rückmeldungen für ihren Lernprozess.
	wenden Gelerntes in Aufgaben oder neuen Situationen selbstständig an.